und Verständlichkeit, auf die sich Biere in seinem Buch einlässt, kann als sehr gelungen angesehen werden. Daher ist die Veröffentlichung allen am Thema der Mehrsprachigkeit interessierten Lesern zu empfehlen.

Literatur

- Biere, Bernd Ulrich (1978): *Kommunikation unter Kindern. Methodische Reflexion und exemplarische Beschreibung*. Tübingen.
- Biere, Bernd Ulrich (1989): *Verständlich-Machen: hermeneutische Tradition, historische Praxis, sprachtheoretische Begründung*. Tübingen.
- Biere, Bernd Ulrich (1991): *Textverstehen und Textverständlichkeit*. Heidelberg.
- Eisenberg, Peter (2011): *Das Fremdwort im Deutschen*. Berlin.
- Ernst, Peter (2004): *Germanische Sprachwissenschaft*. Wien.
- Henne, Helmut (1986): *Jugend und ihre Sprache. Darstellung, Materialien, Kritik*. Berlin.
- Keller, Rudi (1984): *Sprachwandel. Von der unsichtbaren Hand in der Sprache*. Tübingen.
- Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus / Portmann, Paul (1994): *Studienbuch Linguistik*. Tübingen.
- Mattheier, Klaus (1980): *Pragmatik und Soziologie der Dialekte: Einführung in die kommunikative Dialektologie der Deutschen*. Heidelberg.
- Sinner, Carsten (2013): *Varietätenlinguistik: Eine Einführung*. Tübingen.

Janusz Pociask

Janusz Pociask
 Uniwersytet Kazimierza Wielkiego w Bydgoszczy
 Katedra Germanistyki
 ul. Grabowa 2
 85-601 Bydgoszcz
 Polen
 E-Mail: janusz.pociask@wp.pl

Höflichkeit bei konfliktiven Sprachhandlungen. Sprachliches Verhalten beim Ablehnen im deutsch-arabischen Kontrast¹

Omar Hamdy: *Zur sprachlichen Höflichkeit beim Ablehnen im Deutschen und Arabischen*. München 2016, 338 S.

DOI: 10.19195/0435-5865.142.31

Als kritische Sprechakte gelten solche Sprachhandlungen, die „auf pragmatischer Ebene gegen das Kooperationsprinzip verstoßen, da sie den Einklang zwischen Interaktanten gefährden [...] und potentiell besonders gesichtsbedrohend sein können“ (Bonacchi 2011: 112).

¹ Vgl. Omar, Hamdy (2016): *Zur sprachlichen Höflichkeit beim Ablehnen im Deutschen und Arabischen. Eine kontrastive Studie*. München: Iudicium Verlag, 338 S.

Zu solchen Sprachhandlungen gehören Kommunikationssituationen, in denen eine Ablehnung erfolgt oder erfolgen soll. Dies ergibt sich daraus, dass Neinsagen **eine Nichtakzeptanz** der früher genannten Bedingung impliziert und in einer klaren Opposition zum Zustimmung/Annehmen steht.² Aus diesem Grunde sind Studien besonders willkommen, in denen auf das sprachliche Verhalten beim Vollziehen der kritischen Sprachhandlungen Bezug genommen wird. In diese Forschungsrichtung schreibt sich die neu im Iudicium Verlag erschienene Monographie „Zur sprachlichen Höflichkeit beim Ablehnen im Deutschen und Arabischen. Eine kontrastive Studie“ von Hamdy Omar ein. Der Autor fokussiert seine kontrastiv angelegte Analyse auf die verbale Höflichkeit beim Ablehnen von Angeboten, Einladungen, Bitten, Vorschlägen und Ratschlägen. Er geht dabei von der These aus, dass Ablehnen eine gesichtsbedrohende Handlung sei, was jedoch durch den gezielten Einsatz der Höflichkeit gemildert werden kann. Der Wert der besprochenen Monographie ergibt sich aus deren kontrastiven Methode, denn die Analyse bezieht sich auf zwei weit entfernte Sprachkulturen, in denen unterschiedliche Normen und Konventionen das sprachliche Verhalten bestimmen. Der Autor konzentriert sich v.a. auf „die Strategien der Abschwächung, Indirektheit, der Dämpfung von Äußerungen, die die Respektierung des anderen und dessen persönlicher Sphäre in Frage stellen könnten“ (S. 11).

Die Monographie eröffnet ein einleitendes Kapitel, in dem die Zielsetzung präsentiert wird. Der Verfasser beruft sich auf die bisherige Forschung und stellt Folgendes fest: „Obwohl Ablehnen ein weites und heikles Thema ist, ist es bisher kein Gegenstand linguistischer Studien“. Diese Behauptung entspricht jedoch nicht der Wahrheit, da sich die linguistische Forschung seit Langem mit der Analyse der erwähnten Sprachhandlung befasst, und dies nicht nur in Bezug auf deutsche Sprache, sondern auch auf andere. Exemplarisch sei hier auf folgende Publikationen hingewiesen: Rubin (1983), Kinjo (1987), Blum-Kulka / House / Kasper (1989), Beebe / Takahashi / Uliss-Weltz (1990), Nixdorf (2002), Grein (2007), Bonacchi (2011, 2013), Guo (2012), Ghazanfari / Bonyadi / Malekzadeh (2013), Szczek (2015) u.a. Aus diesem Grund sei die Forderung des Autors, mit seiner Monographie eine Lücke in diesem Bereich der linguistischen Forschung zu schließen, nicht gerechtfertigt.

Die Arbeit soll auch einen Überblick über die kulturhistorische Entwicklung der Höflichkeit in beiden Sprachen geben, was dem Autor nur teilweise gelingt, da in dem theoretischen Teil viele wichtige Publikationen zur Höflichkeit im Deutschen fehlen.

Das Ziel der Abhandlung wird von dem Verfasser folgendermaßen formuliert: „Die Arbeit verfolgt das Ziel, vor allem auf sprachwissenschaftlicher Grundlage die Vielfalt und die Vielschichtigkeit verbaler Höflichkeit und Höflichkeitsformen beim Ablehnen aufzuzeigen sowie die Kulturspezifik und die interkulturellen Gemeinsamkeiten und Differenzen [...] zu veranschaulichen“ (S. 12). Die Monographie hat auch eine didaktische Dimension, denn der Verfasser stellt in seiner Zielsetzung die Frage, ob und inwieweit das Verhalten der ägyptischen Germanistikstudenten beim Ablehnen durch die Ausgangs- oder Zielsprache beeinflusst wird.

Der Analyse liegt das *face*-Konzept von Goffman zu Grunde, das im Arabischen eine besondere Prägung bekommt. Die Methode, deren sich Omar bedient, sind die Umfragen in Form von Fragebögen.

² So wird es in der Forschungsliteratur betrachtet, vgl. Krüger (1993), Weigand (1989) u.a.

Im Zentrum des ersten Kapitels steht der Begriff *Höflichkeit*, der in einem historisch und kulturell geprägten Überblick im Lichte der bisherigen Höflichkeitsforschung einer kritischen Analyse unterzogen wird. Der Verfasser thematisiert hier unterschiedliche Auffassungen sowie Typen der Höflichkeit im Deutschen. Ein bemerkenswertes Fragment betrifft die Analyse dieses Begriffs und dessen Wiedergabemöglichkeiten im Arabischen. Es werden zu diesem Zwecke religiöse Kontexte herangezogen, denn – wie der Autor selbst darauf hinweist – „alle menschlichen Benimmregeln werden durch religiöse Bräuche bestimmt“ (S. 25).

Im Kapitel 2 werden linguistische Konzepte der Höflichkeit besprochen. Es wird dabei von dem pragmatischen Ansatz in der Höflichkeitsforschung ausgegangen, der sich auf das bekannte Grice-Goffman-Paradigma stützt. Der Verfasser bespricht im Folgenden die Konzepte nach Lakoff und Leech und gelangt über das *face*-Konzept von Goffman zum Höflichkeitskonzept von Brown / Levinson, dessen Grundzüge detailliert präsentiert werden, zumal sie die Grundlage für die Analyse darstellen.

Im darauffolgenden Kapitel stehen Handlungsbereiche des Ablehnens im Vordergrund. Der Verfasser definiert diese Sprachhandlungen als kritische und reaktive Sprechakte und listet hierzu initiiierende Handlungen auf, die eine Ablehnung als Reaktion zur Folge haben können. Es sind Angebot und Einladung, Aufforderungen verschiedener Art, Ratschlag, Vorschlag und Bitte.

Im Kapitel 4 werden die Forschungsmethode sowie Höflichkeitsstrategien des Ablehnens thematisiert. Der Autor stellt dabei zwei Fragen, die im Lichte der durchgeführten Analyse beantwortet werden sollen. Der erste Aspekt betrifft die Art und Weise der höflichen Ablehnung mit Berücksichtigung der Höflichkeitsstrategien und sprachlicher Mitteln, der andere bezieht sich dagegen auf die Häufigkeit der Verwendung der Höflichkeitsstrategien. Dabei werden folgende Dimensionen berücksichtigt: soziale Nähe bzw. Bekanntheitsgrad, sozialer Rang, Handlungsbereich. An der Befragung haben sich drei Gruppen von Probanden beteiligt: deutsche Germanistikstudierende, ägyptische Arabistikstudierende ohne Deutschkenntnisse, ägyptische Germanistikstudierende mit Deutschkenntnissen. Ihre Antworten wurden in Bezug auf folgende Faktoren analysiert: Handlungsbereich, Situationen und situative Variablen, Höflichkeitsstrategien und ihre Häufigkeit, Sprachhandlungen, sprachliche Realisierung, Strategiefunktionen. Der Verfasser geht dabei von folgenden vier Funktionen der Höflichkeitsstrategien aus: Unterstützung, Vermeidung, Abschwächung, Korrektive. Daran anschließend werden die von den Probanden gebrauchten Strategien dargestellt. Es handelt sich um „inhalts- und handlungsorientierte Strategien“, zu denen folgende Substrategien gehören: Achtung, Wertschätzung, Interesse und Sympathie kundgeben, wie z.B.: Danken, Kompliment, Gratulieren und Wünschen, irrealer Wunsch, Teilzustimmung und vorläufige Zustimmung, Sich-Entschuldigen, Gründe nennen, Vorschläge und Versprechungen machen, darunter Vorschlag machen und Versprechen geben, was typisch für die arabische Kultur ist, den Hörer in die Aktivität mit einbeziehen, um Alternative bitten, Heckenausdrücke verwenden und in Frage stellen, beim Ablehnen zögern bzw. die Ablehnung verzögern oder verschieben, Scherz machen. Die weitere Gruppe umfasst die Strategie der Indirektheit. (vgl. S. 57 ff.) Zugleich werden auch die Indikatoren der Ablehnung analysiert. Dabei ist der Autor bemüht, einen Katalog von solchen zu erstellen. Er soll Ablehnung durch die Konjunktion „aber“, Entschuldigungsformeln, Begründung, Frage als Alternativvorschlag bzw. Bitte um Alternativvorschlag, Konjunktiv II und Kombination von verschiedenen sprachlichen Mitteln enthalten.

In den nachfolgenden Kapiteln wird die Analyse der Daten in Bezug auf die gewählten initiiierenden Sprechakte präsentiert. Es handelt sich dabei um die ablehnenden Reaktionen, die gegenüber einem Freund, einem Bekannten, einem Fremden, einem Arbeitskollegen, einem Arbeitgeber erzeugt werden. Beim Ablehnen des Angebots finden eher indirekte Strategien, wie etwa Achtung, Wertschätzung, Entschuldigung, Vorschläge und Versprechen, Verzögerung und Verschieben der ablehnenden Antwort ihre Anwendung. Im Falle der Einladung werden ebenso Strategien der Indirektheit gebraucht, wobei die Reaktionen auch um Begründung, Scherze und Einbeziehung des Hörers in die Aktivität bereichert werden. Die nächste Sprachhandlung ist Bitte, bei der dieselben wie die oben genannten Strategien verwendet werden. Bei der Sprechhandlung Vorschlag wird der Katalog der Strategien um die Handlung Bitte um Alternativvorschlag erweitert. Die Ablehnung eines Ratschlags dagegen ist schwierig zu vollziehen, da dabei eher indirekte Strategien eingesetzt werden.

Auf Grund der Analyse stellt der Autor deutlich fest, dass in beiden Sprachen Höflichkeit bei der Ablehnung als eine konfliktabmildernde Strategie eingesetzt wird. Dabei soll im Deutschen und im Arabischen v.a. das positive Gesicht des Hörers unterstützt werden. Dadurch kann man potentielle Konflikte und ev. Gesichtsbedrohung vermeiden. Die unterstützende Rolle der Höflichkeit beim Ablehnen in beiden Sprachen wird überwiegend mit Hilfe von routinierten und etikettenhaften Formeln realisiert.

Die Monographie wird mit einigen Impulsen für künftige Forschung abgeschlossen.

Das von Hamdy Omar verfasste Werk zu Ablehnungsmechanismen im Deutschen und Arabischen ist eine interessante Studie, in der eine methodologisch voll begründete Vorgehensweise bei der Analyse der gewählten Sprachhandlungen präsentiert wird. Daher kann das beschriebene Modell der linguistischen Analyse allen empfohlen werden, die eine Untersuchung im erwähnten Bereich anstreben. Der Monographie fehlt jedoch ein vertiefter theoretischer Hintergrund und Berücksichtigung moderner kulturologisch angelegter Höflichkeitsansätze. Sprachlich gesehen weist das Werk viele Mängel und Schwächen auf und bedürfe einer genauen muttersprachlichen Korrektur. Dies mindert aber nicht den Wert der präsentierten Analyse.

Literatur

- Beebe, Leslie M. / Takahashi, Tomoko / Uliss-Weltz, Robin (1990): *Pragmatic transfer in ESL refusals*. In: Scarcella, R.C. / Andersen, E.S. / Krashen, S. (Hrsg.): *Developing Communicative Competence in a second Language*. New York, S. 55–73.
- Blum-Kulka, Shoshana / House, Juliane / Kasper, Gabriele (1989): *Cross-Cultural-Pragmatics. Requests and Apologies*. Norwood/New York.
- Bonacchi, Silvia (2011): *Ich habe leider keine Zeit...*: Kulturlinguistische Bemerkungen über höfliche Verweigerungen im deutsch-polnischen-italienischen Vergleich. In: Ehrhardt, C. / Neuland, E. / Yamashita, H. (Hrsg.): *Sprachliche Höflichkeit zwischen Etikette und kommunikativer Kompetenz*. Frankfurt am Main. S. 111–128.
- Bonacchi, Silvia (2013): *(Un)Höflichkeit*. Frankfurt am Main.
- Ghazanfari, Mohammad / Bonyadi, Alireza / Malekzadeh, Shirin (2013): *Investigating cross-linguistic differences in refusal speech act among native Persian and English speakers*. In: *International Journal of Research Studies in Language Learning*, Vol. 2, No. 4, S. 49–63.

- Grein, Marion (2007): *Kommunikative Grammatik im Sprachvergleich. Die Sprechaktsequenz Direktiv und Ablehnung im Deutschen und Japanischen*. Tübingen.
- Guo, Yinling (2012): *Chinese and American Refusal Strategy: A Cross-cultural Approach*. In: *Theory and Practice in Language Studies*, Vol. 2, No. 2, S. 247–256.
- Kinjo, Hiromi (1987): *Oral refusals of invitations and requests in English and Japanese*. In: *Journal of Asian Culture* 1, S. 83–106.
- Krüger, Elke (1993): „Zustimmen“ und „Ablehnen“: *Sprechhandlungen des Akzeptierens und Formen ihrer Realisierung in spanischen Interviews unter besonderer Berücksichtigung kooperativer Bestätigungen*. Diss. Mannheim.
- Nixdorf, Nina (2002): *Höflichkeit im Englischen, Deutschen, Russischen: ein interkultureller Vergleich am Beispiel von Ablehnungen und Komplimenterwiderungen*. Marburg.
- Omar, Hamdy (2016): *Zur sprachlichen Höflichkeit beim Ablehnen im Deutschen und Arabischen. Eine kontrastive Studie*. München.
- Rubin, Joan (1983): *How to tell when someone is saying ‚no‘ revisited*. In: Wolfson, N. / Eliot, J. (Hrsg.): *Sociolinguistics and language acquisition*. Rowley/Maas. S. 10–17.
- Szczek, Joanna (2015): *Absageschreiben auf Bewerbungen. Eine pragmalinguistische Studie*. Berlin.
- Weigand, Edda (1989): *Sprache als Dialog. Sprechakttaxonomie und kommunikative Grammatik*. Tübingen.

Joanna Szczek

Joanna Szczek
 Uniwersytet Wrocławski
 Instytut Filologii Germańskiej
 Pl. Nankiera 15 b
 50-140 Wrocław
 Polska
 E-Mail: joanna.szczek@uw.edu.pl

Rezension der Anthologie

Dieter Bingen, Marek Hałub, Matthias Weber (Hrsg.) (2016): *Mein Polen – meine Polen. Zugänge und Sichtweisen*
 (= Veröffentlichungen des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt, Bd. 34).
 Harrasowitz Verlag, Wiesbaden, 358 S.

DOI: 10.19195/0435-5865.142.32

Die Aussöhnung zwischen Polen und Deutschen scheint im Angesicht der problematischen Vergangenheit eine enorme, wenn auch hart erarbeitete Hochleistung zweier Nationen zu sein. Von Skepsis, Ablehnung, offener Feindschaft bis Annäherung, Versöhnung, Freundschaft – das deutsch-polnische Verhältnis durchlief wie kaum eine andere Beziehung zwischen zwei europäischen Ländern eine derart dramatische, weitreichende und von Umbrüchen gekennzeichnete Entwicklung.¹ Spätestens seit den Danziger Streikwellen wandelte sich im Allgemeinen auch allmählich das Polen-Bild der Deutschen: Aus einem teilweise

¹ Die Auflistung der Forschungsliteratur zu deutsch-polnischen Beziehungen würde absolut den Rahmen sprengen. Erwähnt sei in diesem Zusammenhang die Homepage des Polen-Instituts in